

Dank

Eine Dissertation schreibt sich nicht allein, sondern im Dialog und Austausch mit anderen Wissenschaftler:innen, an verschiedenen Orten und in diesem Fall auch mit wechselnden institutionellen Anbindungen. Mein Dank gilt meinem Erstbetreuer Jens Ruchatz, der die Arbeit von der ersten vagen Idee in Erlangen bis zur Abgabe in Marburg betreut, in den richtigen Situationen kritisch nachgefragt, stets aufmunternd unterstützt und mich meinen eigenen Weg hat finden lassen. Malte Hagener danke ich für die Übernahme des Zweitgutachtens und wertvolle Tipps. Dieter Mersch und Sybille Krämer danke ich für die engagierten Betreuungsgespräche im Rahmen des DFG-Graduiertenkollegs »Sichtbarkeit und Sichtbarmachung: Hybride Formen des Bildwissens« in den ersten Jahren der Promotion. Der Studienstiftung des deutschen Volkes danke ich für die finanzielle Förderung des Promotionsprojekts.

Meinen Kolleg:innen, die mich in der verteilten Entstehungszeit dieser Dissertation unterstützt, begleitet und mit mir in Potsdam und Berlin am Graduiertenkolleg, am Institut für Medienwissenschaft in Marburg oder andernorts diskutiert und wichtige Impulse gegeben haben, gilt mein Dank: Winfried Gerling, Fabian Goppelsröder, Mira Fliescher, Svea Bräunert, Amrei Buchholz, Peter Müller, Martin Stefanov, Lina-Maria Stahl, Janine Luge-Winter, Denise Grduszak, Anita Hosseini, Robert Schade, Martin Beck, Sophie Ehrmantraut, Ulrik Ekman, Sarah-Mai Dang und Andreas Sudmann. Ganz besonders möchte ich mich bei allen Mitwirkenden der Arbeitsgruppe »Interfaces« innerhalb der Gesellschaft für Medienwissenschaft bedanken, die durch zahlreiche Veranstaltungen und Diskussionen einen entscheidenden Beitrag zum Fortkommen dieser Arbeit und zur Etablierung von Interfacefragen innerhalb der deutschsprachigen Medienwissenschaft geleistet haben, die hoffentlich noch lange nicht abgeschlossen sind: besonders Timo Kaerlein, Jan Distelmeyer, Till Heilmann, Christoph Ernst, Regina Ring, Alice Soiné, Daniel Stoecker und Florian Hadler. Margarete Pratschke danke ich für ihre Offenheit und das kollegiale Teilen Ihres Wissens zur Bildgeschichte grafischer Benutzeroberflächen. Julia Eckel danke ich ganz besonders für die gemeinsame Bürozeit in den Marburger Türmen, den aufbauenden Austausch, viele Plädoyers und spannende Diskussionen über unsere Arbeiten, aber auch weit darüber hinaus.

Ebenso richtet sich mein Dank an meine Freund:innen Dorothea Pachale, Holger Schneider, Annelie Mattheis, Marlena Mende, Sara Weydner und Nikolas Keßels für die so wertvollen Ablenkungen zwischendurch und ihr Verständnis für alles! Meinen Eltern, die mich immer bedingungslos unterstützt haben, obwohl Ihnen die akademische Laufbahn völlig rätselhaft erschienen sein muss, gebührt der größte Dank. Zusammen mit meinen Geschwistern sorgen sie dafür, dass es einen Ort abseits der Wissenschaft gibt, wo ich stets geborgen bin. Zuletzt und zuvorderst danke ich Christoph Bareither, ohne den dieser Text höchstwahrscheinlich niemals eine publizierbare Gestalt angenommen hätte. Danke für das gemeinsam durchs Leben Gehen, deinen unermüdlichen Zuspruch und unersetzbare Hilfe auf allen Ebenen – von der Diskussion der zentralen Argumente und speziell der kulturwissenschaftlichen Technikforschung bis hin zur nervenraubenden Formatierung des Manuskripts! Dir und Aaron, der dafür gesorgt hat, dass schnelles Publizieren nicht die höchste Priorität im Leben ist, sei dieses Buch gewidmet.

Weimar im Juni 2024

Sabine Wirth ist Juniorprofessorin für Digitale Kulturen an der Fakultät Medien der Bauhaus-Universität Weimar. Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen die Mediengeschichte und -theorie digitaler Kulturen, Handhabungsdispositive des Personal, Mobile und Ubiquitous Computing, Ansätze der Interface Studies, Digitale Bildkulturen und die Veralltäglichung von KI-Technologien.

